

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ РЕСПУБЛИКИ БЕЛАРУСЬ
Учреждение образования
«Витебский государственный технологический университет»

ИНОСТРАННЫЙ ЯЗЫК (НЕМЕЦКИЙ)

Рабочая тетрадь для практических работ
(1, 2 модули учебной программы)
для студентов дневной формы обучения

Витебск
2025

УДК 811.112.2 (075.8)

Составитель:

И. В. Колдуненко

Одобрено кафедрой «Иностранные языки»
УО «ВГТУ», протокол № 2 от 18.09.2025.

Рекомендовано к изданию редакционно-издательским советом
УО «ВГТУ», протокол № 1 от 05.09.2025.

Иностранный язык (немецкий) : рабочая тетрадь для практических работ / сост. И. В. Колдуненко. – Витебск : УО «ВГТУ», 2025. – 48 с.

Рабочая тетрадь для практических работ (1, 2 модули учебной программы) для студентов дневной формы обучения включает систему практических заданий, направленных на закрепление теоретического материала на оригинальном языковом материале для развития иноязычной компетенции.

УДК 811.112.2 (075.8)

© УО «ВГТУ», 2025

СОДЕРЖАНИЕ

TEIL 1. HOCHSCHULBILDUNG ALS GESELLSCHAFTLICHER WERT	4
TEIL 2. BILDUNGSRAUM DER UNIVERSITÄT	9
TEIL 3. DIE WAHL DER UNIVERSITÄT	13
TEIL 4. STUDENTENLEBEN	18
TEIL 5. ORGANISATION DER STUDENTISCHEN FREIZEIT	23
TEIL 6. MEINE UNIVERSITÄT	26
TEIL 7. GENERATIONENBEZIEHUNGEN	30
TEIL 8. JUNGE MENSCHEN IM INFORMATIONSRaum	34
TEIL 9. JUGENDKOMMUNIKATION IM DIGITALEN ZEITALTER	37
TEIL 10. EIN SOZIALPSYCHOLOGISCHES PORTRÄT DES MODERNEN STUDENTEN	40
TEIL 11. NÜTZLICHE GEWOHNHEITEN EINES ERFOLGREICHEN STUDENTEN	43
СПИСОК ИСПОЛЬЗОВАННЫХ ИСТОЧНИКОВ	47

TEIL 1. Hochschulbildung als gesellschaftlicher Wert

1. Was sind Ihre Pläne und Wünsche? Was möchten Sie machen? Freuen Sie sich generell auf Veränderungen im Leben? Machen Sie Ihnen Notizen.

Mit 20 _____
Mit 25 _____
Mit 30 _____
Mit 35 _____

2. Lesen Sie den Text und geben Sie ihm einen Titel. Suchen Sie im Text nach Sätzen mit umgekehrter Wortreihenfolge.

Die Hochschulbildung spielt in der modernen Gesellschaft eine zentrale Rolle und hat sowohl individuelle als auch kollektive Vorteile.

Individuelle Vorteile einer Hochschulbildung umfassen viele positive Auswirkungen auf die persönliche und berufliche Entwicklung eines Menschen. Hier sind einige wichtige Punkte:

1. Persönliche Entwicklung: Die Universität bietet nicht nur akademische Kenntnisse, sondern auch die Möglichkeit zur persönlichen Reife, zu den kognitiven Fähigkeiten und zur gesellschaftlichen Integration. Studenten lernen, unabhängig zu denken, kritisch zu analysieren und Probleme zu lösen. Durch Gruppenarbeit, Präsentationen und selbstständiges Lernen entwickelt man Kommunikations-, Teamwork- und Organisationsfähigkeiten, die im Berufsleben erforderlich sind.

2. Berufliche Perspektiven: Ein Hochschulabschluss eröffnet Zugang zu besser bezahlten und anspruchsvolleren Berufen. Viele Unternehmen bevorzugen Bewerber mit einem universitären Abschluss.

3. Soziale Netzwerke: An Universitäten treffen sich Menschen aus unterschiedlichen Regionen und Kulturen. Dies führt zu einer breiten sozialen Integration und kann später im Leben wertvolle Kontakte schaffen.

Zu den kollektiven Vorteilen der Hochschulbildung gehören:

1. Wirtschaftliches Wachstum: Bildungsgrad absolvierte Personen befinden sich häufig in höherwertigen Beschäftigungen, was zu einem höheren Steueraufkommen für den Staat führt und somit zum wirtschaftlichen Fortschritt des Landes beiträgt.

2. Innovation und Forschung: Hochschulen sind oft Zentren der Innovation und des technologischen Fortschritts. Neue Ideen und Erfindungen entstehen hier, die schließlich in Produktion und Dienstleistungen umgesetzt werden können.

3. Demokratie und Bürgerrechte: Eine gebildete Bevölkerung ist besser in der Lage, ihre Rechte wahrzunehmen und demokratische Strukturen zu unterstützen.

Gebildete Bürger nehmen aktiv an politischen Diskussionen teil und üben einen positiven Einfluss auf die öffentliche Meinung aus.

Daher sollte es unsere gemeinsame Aufgabe sein, diese Form der Bildung zu fördern und zugleich die damit verbundenen Schwierigkeiten anzugehen.

3. Nennen Sie passende Substantive zu den folgenden Attributen:

persönlich	
beruflich	
universitär	
sozial	
wertvoll	
gesellschaftlich	
wirtschaftlich	
positiv	

4. Nennen Sie passende Attribute zu den Substantiven:

die Gesellschaft	
die Hochschulbildung	
die Auswirkung	
das Lernen	
der Beruf	
der Fortschritt	

5. Nennen Sie passende Objekte zu den Verben:

bieten	
entwickeln	
schaffen	
üben	
fördern	

6. Finden Sie das Gegenteil:

positiv	der Nachteil
gebildet	gleich
individuell	der Rückgang
der Vorteil	unwissend
besser	zunächst
unterschiedlich	negativ
das Wachstum	schlechter
schließlich	kollektiv

7. Bilden Sie Sätze aus diesen Wörtern.

1. heute / die Hochschulbildung / spielt / eine Rolle / zentrale.

2. das Selbstvertrauen / der Erfolg / steigert / beim Studium.

3. treffen / unterschiedlichen / zusammen / Kulturen / im Studium / aus / Menschen.

4. diese Kompetenzen / sehr / akademischen / außerhalb / sind / nützlich / des Bereichs.

5. bleibt / unserer Gesellschaft / die Hochschulbildung / ein Bestandteil / wichtiger.

8. Stellen Sie Fragen zu den Sätzen aus der vorherigen Übung.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

9. Beantworten Sie die Fragen. Verwenden Sie Personalpronomen anstatt Nomen.

1. Hat der Student eine Vorlesung?

2. Findet das Seminar am Sonnabend statt?

3. Dauert die Stunde 45 Minuten?

4. Hast du dem Studenten alles erklärt?

5. Machen die Studenten viele Fehler?

6. Rätst du diesen Mädchen dieses Buch zu nehmen?

7. Habt ihr schon dieses Thema besprochen?

8. Brauchen Sie dieses Buch?

10. Ersetzen Sie die Nomen durch die entsprechenden Pronomen.

Muster: Die Mutter schenkt *dem Kind* eine Puppe.

- a) Sie schenkt *sie* dem Kind.
- b) Sie schenkt *ihm* eine Puppe.
- c) Sie schenkt *sie* *ihm*.

1. Der Kellner bringt *den Gästen* die Rechnung.

2. Der Student gibt *dem Freund* Ratschläge.

3. Der Arzt untersagt *den Kranken* das Rauchen.

4. Die Bank gewährt *dem Unternehmer* einen Kredit.

5. Der Buchhändler verkauft *dem Kunden* zwei neue Wörterbücher.

6. Der Polizist entzieht *dem Fahrer* den Führerschein.

7. Der Junge leiht *der Schwester* seinen Kugelschreiber.

8. Das Mädchen zeigt *den Freunden* sein altes Fotoalbum.

9. Die Lehrerin erklärt *der Schülerin* neue Vokabeln.

10. Die Schneiderin macht *meiner Schwester* ein neues Kleid.

11. Fügen Sie Wörter entsprechend der Bedeutung ein.

Erwartungen Verantwortung Bedarfe gesellschaftlichen
Wirtschaft Rolle erwartet Hochschulen Beziehung

In der langen Geschichte der _____ wurde immer wieder intensiv diskutiert, welche gesellschaftliche _____ ihnen zukommen sollte. Heute zeichnet sich erneut eine grundsätzliche Diskussion darüber ab, was Hochschulen innerhalb des _____ Rahmens leisten sollen, wie ihre _____ gegenüber der Gesellschaft gestärkt werden kann und welche Art von _____ sie zu zentralen gesellschaftlichen Institutionen und Akteuren unterhalten sollten. Heute wird von den Hochschulen _____, dass sie ihre Kernaktivitäten im Rahmen beiderseitig vorteilhafter Partnerschaften auf die sozialen und kulturellen _____ der Gesellschaft und die Forderungen aus Politik und _____ abstimmen. Diese _____ sind in die Rahmenstrategie der Hochschulen einzubinden.

12. Schreiben Sie, warum Sie sich für eine Hochschulausbildung entschieden haben.

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

TEIL 2. Bildungsraum der Universität

1. Lesen Sie den Text. Finden Sie Verben mit trennbaren und untrennbaren Präfixen.

Der Bildungsraum einer Universität ist ein vielschichtiger Begriff, der sowohl das physische Umfeld als auch die soziale und informative Dimension umfasst. Es beinhaltet nicht nur Hörsäle, Bibliotheken und Labore, sondern auch die Interaktionen zwischen Studierenden und Dozenten sowie den Zugang zu modernen Lehrmaterialien und digitalen Ressourcen. Der Bildungsraum schafft damit eine günstige Lernatmosphäre, die zum Wissenserwerb, zur persönlichen Entwicklung und zum gesellschaftlichen Engagement beiträgt.

Die wesentlichen Elemente des Bildungsraums an einer Universität sind:

- 1 – Hör- und Vorlesungssäle;
- 2 – Elektronische Bibliotheken und Datenbanken;
- 3 – Internetplattformen für Fernstudium;
- 4 – Praktika und Ausbildungen;
- 5 – Unterstützung bei wissenschaftlicher Publikation und Forschung;
- 6 – Bibliotheken und Computerlabs;
- 7 – Bachelor-, Master- und Promotionsprogramme;
- 8 – Sportanlagen und Erholungsbereiche;
- 9 – Durchführung kultureller Veranstaltungen und sportlicher Wettkämpfe;
- 10 – Laboratorien und Forschungsräume;
- 11 – Individuelle Beratung und studentische Unterstützung;
- 12 – Kommunikation zwischen Studenten und Lehrkräften;
- 13 – Förderung interkulturellen Austauschs;
- 14 – Gründung von studentischen Vereinigungen und wissenschaftlichen Arbeitskreisen;
- 15 – Wissenschaftliche Konferenzen und Seminare;
- 16 – Moderne Technologien und Geräte.

Durch diese Elemente entsteht ein ganzheitliches Bildungssystem, welches kompetente Profis und vollständig entwickelte Persönlichkeiten hervorbringt.

2. Teilen Sie Elemente des Bildungsraums aus dem Text in Gruppen auf.

Physischer Raum	
Bildungsprozesse	
Soziale Interaktion	
Informationsumgebung	

3. Nennen Sie passende Attribute zu den Substantiven.

Vorlesungssaal	
----------------	--

Bibliothek	
Praktika	
Seminar	
Technologien	
Lernatmosphäre	

4. Nennen Sie passende Verben zu den Objekten.

Hörsäle	
Lehrmaterialien	
Unterstützung	
Konferenzen	
Lernatmosphäre	

5. Setzen Sie die Wörter in Klammern im Präsens und lesen Sie die deutschen Sprichwörter. Finden Sie russische Sprichwörter mit ähnlicher Bedeutung.

1. Man _____(reden) so lange von einem Ding, bis es _____(eintreten).

2. Was man im Kopf _____(haben), _____(nehmen) niemand weg.

3. Nur wer viel _____(lesen), _____(kennen) viele Welten.

4. Wer keinen Löffel hat, _____(essen) mit den Fingern.

5. Wer schnell _____(versprechen), der bald _____(vergessen).

6. Wie man den Ball _____(werfen), so _____(fliegen) er.

7. Wissen _____(machen) Macht.

8. Jeder _____(sprechen) für seine Sache.

9. Eigene Fehler _____(sehen) man nicht.

10. Wer _____(raten), der _____(geben) nichts.

11. Geld _____(passen) in alle Taschen.

12. Eine Hand _____(geben), die andere _____(nehmen).

13. Wer sich nicht _____(rühren), _____(werden) nie ein Meister.

14. Der Geist _____(wachsen) mit dem Wissen.

15. Erfahrung _____(lehren) am besten.

6. Verbinden Sie:

- | | |
|----------------------|---|
| 1) das Sekretariat; | a) Volleyball oder Fußball spielen; |
| 2) die Verwaltung; | b) Zeiten und Bücher lesen; |
| 3) die Bibliothek; | c) Bücher essen (Studenten); |
| 4) das Sprechzimmer; | d) Kaffee trinken; |
| 5) die Kantine; | e) Rechnungen bezahlen; |
| 6) die Mensa; | f) Sprechen lernen, Sprechkurse besuchen; |
| 7) die Sporthalle; | g) Informationen bekommen; |
| 8) die Cafeteria. | h) Bücher essen (Mitarbeiter). |

7. Berichten Sie.

1. Das ist die Cafeteria. Hier kann man ...
2. Das ist die Sporthalle. Hier kann man ...
3. Das ist das Sekretariat. Hier kann ...
4. Das ist die Verwaltung. Hier kann ...
5. Das ist das Sprechzimmer. Hier kann ...
6. Das ist die Mensa. Hier können die Studenten ...
7. Das ist die Kantine. Hier können die Mitarbeiter ...

8. Lesen Sie den Text und fügen Sie Wörter entsprechend der Bedeutung ein.

Glück Wohnraum Zimmer Eingangsbereich Angebote Happen Geld Meinungen

Schwarzes Brett

Es hängt meist im _____ der Mensa: das Schwarze Brett. Auf diesen großen Pinnwänden, die nicht unbedingt schwarz sein müssen, hängen _____ für Nebenjobs, Veranstaltungshinweise oder Wohnungsanzeigen. Letztere sind besonders begehrt, denn der _____ in Städten ist knapp, und es ist oft nicht einfach, eine Bleibe zu finden.

WG

Wer _____ hat, kommt in einer Wohngemeinschaft (kurz: WG) unter. Hier teilt man sich mit anderen eine Wohnung. Jeder hat sein eigenes _____, Küche und Bad werden gemeinsam benutzt. Merkmale einer WG sind: ein Putzplan, Berge von dreckigem Geschirr im Spülbecken und Partys am Wochenende.

Mensa und mensen

Dann kann man zum Beispiel in die Mensa gehen und einen _____essen.
„Mensa“ ist lateinisch und steht kurz für „mensa academica“, den
„Universitätsmittagstisch“. Hier können Studierende für wenig _____essen.
Wenn man mit anderen „mensen“ geht, kann man auch gut andere _____zu
einem wissenschaftlichen Problem einholen. Manchmal hilft ja der Blick über den
Tellerrand.

9. Setzen Sie die Verben in Klammern im Präsens und schreiben die Sätze.

1. Er (sich vorbereiten) auf die Prüfung.

2. Du (durchgelesen) den Text.

3. Wir (besprechen) den Text.

4. Die Lehrerin (einführen) uns ein neues Thema.

5. Das Wissen (erweitern) mit jedem Tag.

6. Sie (abschließen) ihre Hausaufgaben.

7. Du (nacharbeiten) deine Notizen.

8. Die Prüfung (stattfinden) am Montag.

9. Ihr (verbessern) eure Leistungen.

10. Du (durchlesen) den Text mehrmals.

10. Übersetzen Sie die Verben und schreiben Sie 10 Sätze damit.

1. ‘übersetzen – über’setzen

6. ‘umschreiben – um’ schreiben

2. ‘überfliegen – über’fliegen

7. ‘umfahren – um’fahren

3. ‘übergehen – über’gehen

8. ‘umlaufen – um’laufen

4. ‘überlegen – über’legen

9. ‘umstellen – um’stellen

5. ‘überspringen – über’springen

10. ‘umgehen – um’gehen

11. 'überführen – über'führen

12. 'durchfallen – durch'fallen

13. 'durchbrechen – durch'brechen

14. 'durchschneiden – durch'schneiden

15. 'durchfahren – durch'fahren

16. 'unterbreiten – unter'breiten

17. 'unterstellen – unter'stellen

18. 'unterziehen – unter'ziehen

19. 'untergraben – unter'graben

20. 'wiederholen – wieder'holen

TEIL 3. Die Wahl der Universität

1. Finden Sie passende Definitionen zu den gegebenen Wörtern.

a)

1) der Dekan; 2) der Professor; 3) die Fakultät; 4) der Aspirant; 5) das College; 6) die Universität; 7) der Student; 8) der Rektor; 9) die Akademie; 10) das Institut.	a) ist eine Hochschule, die Lehre und Forschung auf einem bestimmten Gebiet von Wissenschaft, Technik und Kultur fördert; b) ist Teil einer Universität oder Akademie, die berufliche Bildung in Übereinstimmung mit den Aufgaben aus Wissenschaft, Technik und Kultur fördert; c) ist der Leiter einer Universität; d) ist eine Lehranstalt, die der höheren Berufsausbildung durch Voll- oder Teilbildungsprogrammen dient; e) ist eine Abteilung an einer Universität, an der mehrere Fächer zusammengefasst sind; f) ist eine Lehranstalt, die zuständig für Lehre und Forschung im Bereich der Grundlagenwissenschaften aller Disziplinen und ein Zentrum für Bildung, Wissenschaft
--	---

	und Kultur ist; g) ist jemand, der an einer Hochschule studiert; h) ist der Leiter einer Fakultät; i) ist jemand, der den entsprechenden Titel hat, an einer Universität oder Fachhochschule lehrt und wissenschaftliche Arbeiten von Aspiranten betreut; j) ist jemand, der eine wissenschaftliche Arbeit anfertigt.
--	---

b)

1) das Abitur; 2) ausreichen; 3) behandeln; 4) erhalten; 5) gelten; 6) sich bewerben; 7) sich unterscheiden; 8) der Überblick; 9) die Voraussetzung; 10) die Zulassung.	a) bekommen; b) etwas als Thema besprechen oder bearbeiten; c) einen Unterschied bei jemandem oder etwas feststellen; d) der Vorgang, dass jemand jemandem eine Teilnahme, Nutzung, Tätigkeit oder Ähnliches offiziell erlaubt; e) die Prüfung, mit der jemand das Gymnasium abschließt und die ihn zum Studium an einer Hochschule berechtigt; f) sich um eine Stelle in einer Firma oder einer Institution bemühen; g) eine Erwartung, die das weitere Tun oder Denken leitet; h) die Fähigkeit, besonders die Zusammenhänge von etwas zu erkennen; i) Gültigkeit haben; j) genügen, genug sein.
--	---

2. Lesen Sie den Text und finden Sie die Sätze mit negierenden Wörtern.

Ablauf des Universitätsbetriebs

Jeder weiß was eine Universität ist, doch nur die, die tatsächlich einmal studiert haben, wissen auch, was sich im Inneren eines solchen Gebäudes abspielt. Besonders Oberstufenschüler und Abiturienten wünschen sich mehr Aufklärung darüber, wie der Alltag an der Uni eigentlich aussieht. Schließlich beginnt für sie bald ein völlig neuer Lebensabschnitt und da wäre es natürlich schön zu wissen, was eigentlich auf einen zukommt.

Leider ist es mittlerweile nicht mehr möglich, den Ablauf an einer Universität pauschal zu beschreiben. Studenten in modularisierten Studiengängen wie dem Bachelor oder dem Master haben einen anderen Alltag als Diplomstudierende. Darüber hinaus führt der FH-Student ein anderes Leben als der Unigänger.

Studenten genießen mehr Freiheiten in der Tagesplanung

Generell gilt jedoch, dass Studenten größere Freiheiten in ihrer Tagesplanung haben, als Schüler. Normalerweise können sich Studierende ihren Stundenplan selbst zusammenstellen. Sie bekommen nur Vorgaben durch die Prüfungsordnung, die unter anderem besagt, welche Kurse in welchem Semester belegt werden müssen.

Allerdings gibt es meist ein großes Angebot an verschiedenen Seminaren und Vorlesungen in einem Bereich, so dass man sich die Veranstaltung aussuchen kann, die man persönlich am interessantesten findet.

In manchen Universitätsstudiengängen und an vielen Fachhochschulen haben die Studenten jedoch etwas weniger Freiheit. Hier bekommt man teilweise einen festgelegten Stundenplan, der kaum geändert werden kann. Das ist jedoch eher die Ausnahme als die Regel.

Der Alltag eines Studenten

Der fertige Stundenplan diktiert nun den Alltag des Studenten. Er enthält Seminare, Vorlesungen, Übungen.

In den Vorlesungen wird der grundsätzliche Stoff besprochen, der wiederum in den Übungen von Studierenden höherer Semester noch einmal erklärt und teilweise auch in die Praxis umgesetzt wird. Seminare sind dazu da, bestimmte Themen in Kleingruppen zu behandeln. Hier hört man häufig Referate und Vorträge der Mitstudierenden.

Zu den Privilegien eines Studenten gehört auch, dass er sich auch einfach mal ein paar Stunden Auszeit nehmen kann. Vor allem in den Vorlesungen wird die Anwesenheit meist nicht kontrolliert, so dass viele sie ab und an ausfallen lassen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Zeiträume, die der Student an der Hochschule verbringt. Meist werden nur um die zwei bis vier Veranstaltungen pro Tag besucht, dazwischen können große Pausen entstehen. Allerdings endet der Tag für Studierende und Professoren nicht pünktlich um fünf oder sechs Uhr, manche Vorlesungen dauern unter Umständen sogar bis zehn Uhr abends.

3. Finden Sie im Text:

происходить внутри; модульные программы обучения; иметь бóльшую свободу; составлять расписание самостоятельно; должен быть сдан; выбрать мероприятие; фиксированное расписание; повседневная жизнь студента; обсудить основной материал; применить на практике.

4. Stimmt das oder nicht?

1. Jeder weiß was sich im Inneren einer Uni abspielt.
2. Besonders Oberstufenschüler und Abiturienten wünschen sich keine Aufklärung über den Alltag an der Uni.
3. Es ist möglich, den Ablauf an einer Universität pauschal zu beschreiben.
4. Studenten in modularisierten Studiengängen wie dem Bachelor oder dem Master haben einen gleichen Alltag als Diplomstudierende.
5. Studenten können sich ihren Stundenplan selbst zusammenstellen.

6. Normalerweise gibt es ein großes Angebot an verschiedenen Seminaren und Vorlesungen in einem Bereich.

7. An vielen Fachhochschulen bekommt man einen festgelegten Stundenplan, der kaum geändert werden kann.

8. Vorlesungen sind dazu da, bestimmte Themen in Kleingruppen zu behandeln.

9. In den Vorlesungen wird die Anwesenheit kontrolliert, weil viele sie ab und an ausfallen lassen.

10. Der Tag endet für Studierende und Professoren nicht pünktlich um fünf Uhr.

5. Finden Sie im Text Reflexivverben.

6. Ergänzen Sie mit einem passenden Reflexivpronomen.

1. Du stellst _____ die Sache zu einfach vor.
2. Diese Studentin bemüht _____ um ein Stipendium.
3. Wir möchten _____ darüber mit den Eltern unterhalten.
4. Unterhaltet ihr _____ nicht oft mit euren Freunden?
5. Warum ärgerst du über meine Antwort?
6. Ich habe _____ in meine Kommilitonin verliebt.
7. Er hat _____ entschlossen, diese Fremdsprache zu lernen.
8. Sie hat _____ bei mir entschuldigt.
9. Alle Studenten bereiten _____ auf die Prüfung gründlich vor.
10. Warum beschweren Sie _____ beim Professor?

7. Ersetzen Sie die markierten Substantive durch ein Pronomen.

1. Jeder weiß was *eine Universität* ist.
2. *Ein neuer Lebensabschnitt* beginnt für *Abiturienten*.
3. *Studenten* genießen mehr Freiheiten in der Tagesplanung.
4. Studenten können sich *ihren Stundenplan* selbst zusammenstellen.
5. Hier bekommt man teilweise *einen festgelegten Stundenplan*.
6. Studierende höherer Semester erklären *den Studenten den Stoff* noch einmal.
7. In den Seminaren hört man häufig *Referate*.
8. Allerdings endet *der Tag* für *Studierende* nicht pünktlich um fünf oder sechs Uhr.

8. Ergänzen Sie die fehlenden Verben. Stellen Sie damit Sätze in der Zukunftsform zusammen:

ein völlig neuer Lebensabschnitt _____

sich einen Stundenplan _____

sich die Veranstaltung _____

einen festgelegten Stundenplan _____

den grundsätzlichen Stoff _____

die Anwesenheit _____

9. Lesen Sie den Text ohne Wörterbuch. Unterscheiden sich Studienformen an deutschen Unis und Hochschulen von denen an weißrussischen Hochschulen? Besprechen Sie in der Gruppe.

Studienformen an deutschen Unis und Hochschulen

Fachwissen wird an den deutschen Unis und Hochschulen in verschiedenen Veranstaltungen vermittelt.

In der Vorlesung, der klassischen Uni-Veranstaltung, trägt der Professor den Lehrstoff vor, die Studierenden machen sich Notizen und arbeiten das behandelte Thema zu Hause selbständig nach. Oft werden Übungen als Vertiefung zur Vorlesung angeboten.

In Seminaren werden Lerninhalte gemeinsam von Dozenten und Studierenden erarbeitet. In vielen Fächern halten die Studenten in Seminaren Referate, die anschließend diskutiert werden.

In den Seminaren können Leistungsnachweise (Scheine) erworben werden. Sie dienen als Nachweis für die erfolgreiche Teilnahme an einem Seminar, einer Vorlesung oder einer praktischen Übung.

Für eine Zwischenprüfung (Grundstudium) oder zum Examen (Hauptstudium) ist eine bestimmte Zahl von Scheinen notwendig.

10. Lesen Sie die häufigen Fragen der Ausländer, die sich auf das Studium in Deutschland beziehen. Finden Sie danach die Antworten, die dazu gehören.

1. Wie viel Geld brauche ich für mein Studium?
2. Was mache ich zuerst?
3. Muss ich meine Deutschkenntnisse nachweisen?
4. Welche Papiere brauche ich?
5. Wie erhalte ich einen Studienplatz?

A. Ja. Sie sind obligatorisch. Sowohl im Heimatland als auch in Deutschland kann man Sprachkenntnisse durch Prüfungen nachweisen.

B. Zuerst das Visum. Nur das „Visum zu Studienzwecken“ ermöglicht einen dauerhaften Aufenthalt für Studienbewerber. Wichtig ist außerdem der Reisepass.

C. Deutschland ist kein billiges Land. Wie hoch die Lebenshaltungskosten sind, hängt auch vom Hochschulstandort ab. Mit 660 Euro monatlich muss man rechnen, obwohl Studiengebühren nicht verlangt werden (außer bei privaten Hochschulen).

D. Informieren Sie sich über die Voraussetzungen für das Studium, notwendige Sprachkenntnisse und alles, was mit dem Visum zu tun hat.

E. Vergeben werden sie von den Akademischen Auslandsämtern und der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen.

TEIL 4. Studentenleben

1. Was sind typische Aktivitäten, die Studierende machen? Hier finden Sie einige Beispiele. Was passt zusammen?

besuchen bewerben studieren jobben wohnen lernen informieren
beraten gehen ausleihen treffen (2x) essen schreiben

1. an der Universität _____
2. sich um einen Studienplatz _____
3. in der Mensa _____
4. für Prüfungen/Tests/Examen _____
5. Bücher in der Bibliothek _____
6. in einer WG _____
7. Freunde _____
8. eine Vorlesung/ein Seminar _____
9. mit Freunden ins Kino/Theater/in die Kneipe1/zu einer Party _____
10. sich bei der Studienberatung _____ lassen
11. sich auf einer Bildungsmesse über Studienmöglichkeiten _____
12. eine Entscheidung _____
13. in einem Café _____
14. eine Hausarbeit _____

2. Lesen Sie und finden Sie die Sätze mit unpersönlichem Pronomen.

Erzählung einer deutschen Studentin

Ich heiße Uta, bin Direktstudentin und studiere an der Hamburger Uni. Ich bin im fünften Semester. Ganz kurz erzähle ich über diese Universität und mein Studium.

Die Hamburger Uni wurde 1919 gegründet. Zurzeit haben wir 19 Fakultäten, und zwar für naturwissenschaftliche, geisteswissenschaftliche und sozialökonomische Wissenschaften.

Um an der Uni zu studieren, braucht man nur das Abschlusszeugnis der Hauptschule oder des Gymnasiums vorzulegen.

Nach der Immatrikulation stellt jeder Student seinen Studienplan für die ganze Studienzeit selbst zusammen. Alle deutschen Studenten wählen Seminare, Professoren, das Thema der Prüfung und Abschlussprüfung selbst.

Das Studium an unserer Uni gliedert sich wie in allen Hochschulen Deutschlands in zwei Perioden: Grundstudium (es dauert 4 erste Semester) und Hauptstudium (alle Semester nach dem Grundstudium). Die normale Studienzeit dauert 8 Semester.

Die Formen des Studiums sind: Vorlesungen, Seminare und Übungen. Seminare sind Hauptformen des Studiums.

Während des Studiums legen wir nur zwei Prüfungen ab: die erste nach dem Grundstudium, die zweite nach dem Hauptstudium, die so genannte Abschlussprüfung. Hier gibt es einen großen Unterschied im Vergleich mit Examen an Hochschulen in Belarus: die Studenten legen nicht das ganze Material ab, sondern nur ein Thema, das sie selbst gewählt und dann mit dem Professor besprochen haben.

In jedem Studienjahr haben wir zwei Semester. Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober und endet am 30. März, einschließlich 10 bis 12 Tage Weihnachtsferien. Das Sommersemester beginnt am 1. April und dauert bis zum 30. September.

Ich studiere Wirtschaftsinformatik. Das Studium fällt mir leicht. Es werden Hunderte an der Uni immatrikuliert, aber viele werden dann exmatrikuliert. Das Hauptprinzip aller Hochschulen Deutschlands ist eine harte selbständige Arbeit der Studenten. Nicht alle halten das aus.

3. Finden Sie im Text:

гуманитарные науки, предоставить аттестат, время обучения, сдавать

экзамены, так называемый, по сравнению с ..., включая, легко даваться.

4. Stimmt das oder nicht.

1. Uta ist Fernstudentin im fünften Semester.

2. Die Hamburger Uni ist über 100 Jahre alt.
3. Nach der Immatrikulation wählt jeder Student keinen Studienplan selbst.
4. Übungen sind Hauptformen des Studiums.
5. Wirtschaftsinformatik fällt Uta leicht.
6. Allen Studenten fällt das Studium leicht.

5. Nennen Sie passende Objekte zu den folgenden Verben:

studieren	
wählen	
ablegen	
aushalten	

6. Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

ein Abitur _____ jemanden zum Studium _____
 einen Kurs _____ das Studium _____
 sich zu einem Kurs _____ alle Prüfungen erfolgreich _____
 sich um einen Studienplatz _____

7. Fügen die Pronomen „man“ oder „es“ ein.

1. Abends tanzt und singt _____. _____ ist lustig.
2. _____ regnet heute den ganzen Tag, und _____ badet nicht.
3. Gestern war _____ windig und kalt. Heute taut _____ wieder.
4. _____ schon spät. _____ muss nach Hause gehen.
5. _____ ist hell. _____ sieht alles sehr gut.
6. Ich war zwei Tage krank. Jetzt geht _____ mir wieder gut.
7. ____ ist 12 Uhr. Wir machen Mittagspause.
8. Was macht _____ im Unterricht? – _____ liest einen Text und bildet Sätze.
9. _____ ist Viertel.
10. _____ kann nach Hause gehen.
11. Gibt ____ hier eine Mensa? – Ja, _____ läuft dorthin 10 Minuten.
12. Am Morgen grüßt _____: „Guten Tag!“
13. Herr Doktor, mir geht _____ nicht gut.
14. _____ gibt hier keine Studenten.
15. Das Haus liegt gut. _____ ist schnell im Zentrum.
16. In diesem Roman handelt _____ sich um eine Familie. _____ liest ihn mit Interesse.

8. Bilden Sie den Imperativ.

du

1. Du kommst zu spät. – _____ nicht zu spät!
2. Du machst viele Fehler. – _____ nicht so viele Fehler!

3. Du besuchst deine Oma nicht. – _____ doch deine Oma!
4. Lädst du Maria nicht ein? – _____ sie doch auch _____!
5. Du liest das Wort falsch. – _____ es bitte noch einmal!
6. Du bist nicht fleißig. – _____ bitte fleißig!

ihr

7. Ihr macht viele Fehler. – _____ nicht so viele Fehler!
8. Warum besucht ihr uns nicht? – _____ uns morgen!
9. Ihr passt nicht auf. – _____!
10. Ihr seid nicht fleißig. – _____ bitte fleißig!
11. Ihr hört nicht zu. – _____ bitte _____!
12. Ihr sprecht nicht deutsch. – _____ deutsch!

Sie

13. Kommen Sie nicht mit? – _____ doch bitte _____!
14. Warum kommen Sie nicht herein? – _____ doch bitte _____!
15. Sprechen Sie nicht deutsch? – _____ bitte deutsch!
16. Sie sind nicht aufmerksam. – _____ doch bitte aufmerksam!
17. Sie machen immer diesen Fehler! – _____ diesen Fehler nicht!
18. Sie gehen zu schnell. – _____ bitte nicht so schnell!

9. Bilden Sie den Imperativ.

1. Fragen einzeln anzeigen _____
2. mir schreiben _____
3. aufmerksamer sein _____
4. ruhig stehen _____
5. den Schlüssel nicht vergessen _____
6. nicht so unkonzentriert sein _____
7. aufhören Lärm zu machen _____
8. endlich anfangen für den Test zu lernen _____
9. die Regeln beachten _____
10. sich nicht verletzen _____
11. anhalten _____
12. tief einatmen _____
13. mir nicht drohen _____
14. die Wörter zählen _____
15. die Fehler korrigieren _____
16. sich satt essen _____
17. sich nicht ärgern _____
18. jetzt anfangen _____

10. Fügen Sie Wörter entsprechend der Bedeutung ein.

Studentenleben Campussport Erfahrungen Hochschulabsolventen
Studentenzeit Möglichkeiten

Viele _____ beschreiben die _____ als die beste Zeit ihres Lebens. Das kommt nicht von ungefähr. Im _____ kannst du neue Leute kennenlernen und wichtige _____ für deine Zukunft sammeln.

Ob du den _____ nutzt, dich für das Studentenparlament aufstellen lässt oder tief ins Partygeschehen eintauchst – die _____ während des Studiums sind unendlich. Nutze das Studentenleben voll aus!

11. Fügen Sie Wörter entsprechend der Bedeutung ein.

Willkommen Studienräumen Führungen Eindruck Studiengang
Prüfungen Klassenkameraden Studierenden Kollegen Lernstoff

Wenn das Semester beginnt, bevölkern Hunderte von _____ die Hörsäle und Gänge der Universität – darunter auch viele „Erstis“. Man erkennt die Erstsemester oft daran, dass sie nach _____ suchen und sich immer wieder verlaufen. Aber nicht alle machen einen verlorenen _____. Manchen geben sich selbstbewusst und zeigen, wie stolz sie sind, endlich an der Uni zu sein.

O-Woche

Herzlich _____ an der Uni! Damit die Neuen sich schneller eingewöhnen, gibt es an vielen Unis eine Orientierungswoche – eine O-Woche also. Da erhalten die frischgebackenen Studierenden Informationen über ihr Studium und können an _____ durch die Fakultät und die Bibliothek teilnehmen. Und was besonders wichtig ist: Sie können erste Kontakte zu Kommilitoninnen und Kommilitonen knüpfen.

Kommilitone

In der Schule hat man _____, bei der Arbeit _____ – und an der Uni Kommilitonen. Der Begriff wird vor allem für die Mit-Studenten eines _____ verwendet und kommt vom lateinischen „commilito“. Er wurde früher in der Militärsprache verwendet und bezeichnete jemanden, mit dem man in den Kampf zog. Auch an der Uni ist es gut, jemanden zu haben, der einem immer zur Seite steht.

Klausur

Am Ende oder manchmal auch im Laufe eines Semesters finden mündliche und schriftliche _____ statt. Schriftliche Prüfungen, in denen ein bestimmter _____ abgefragt wird, heißen Klausuren. Wann lernen die Studierenden also am intensivsten? Richtig: kurz vor den Klausuren.

TEIL 5. Organisation der studentischen Freizeit

1. Lesen Sie den Text. Finden Sie alle Präpositionen mit Dativ und Akkusativ.

Mit dem Studium beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Blickt man viele Jahre später darauf zurück, so sind sich viele Menschen darüber einig, dass diese Zeit zu den schönsten gezählt werden kann. Denn neben den Pflichten, die sich in Form von Vorlesungen und Prüfungen ergeben, können Studenten auch eine Menge Vorteile genießen.

Natürlich dient das Studium in erster Linie dazu, sich auf seine bevorstehende Karriere vorzubereiten. Doch auch persönlich entwickelt man sich in dieser Zeit weiter. Man lernt viele neue Menschen kennen; es bilden sich enge Freundschaften oder gar Liebesbeziehungen und auch hobbymäßig macht man neue Erfahrungen.

In Zeiten von Bachelor und Master vergisst man manchmal schnell, dass es beim Studieren nicht nur um Karrierechancen und akademische Titel geht. Ein Studium bedeutet auch Freiheit, man kann seine Jugend noch ein wenig länger hinauszögern als diejenigen, die nach der Schule direkt anfangen zu arbeiten und entsprechende Verpflichtungen haben. Diese Freiheit sollte man unbedingt auskosten, solange man noch die Gelegenheit dazu hat.

Der Tagesablauf eines Studenten entspricht nur sehr selten dem Ideal eines pflichtbewussten Vorzeigebürgers. Kaum eine Vorlesung beginnt schon morgens um acht und falls doch, kann man sie auch einfach einmal ausfallen lassen und die Mitschriften eines Kommilitonen kopieren. Man braucht sich nur selten frühmorgens aus dem Bett zu quälen, kann dann arbeiten, wenn man gerade Lust dazu hat und ist jeden Abend auf eine andere Party eingeladen. Studenten haben auch aber auch sonst eine ausgesprochen günstige Position in der Gesellschaft, sie können nämlich fast überall sparen.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen. Gebrauchen Sie die eingeklammerten Substantive im entsprechenden Kasus.

Sich ... (ein Studium) bewerben; ... (die ältesten Universitäten) zählen;

sich... (ein Studienplatz) ... (die Universität) bewerben;

... (die erforderlichen Bewerbungsunterlagen) gehören;

jemanden ... (die Prüfungen) zulassen;

... (eine Hochschule, eine Universität, eine Fachschule) studieren;

jemanden ... (Studium) delegieren; die Fakultät ... (Journalistik);

jemanden ... (weitere Studien) auffordern.

3. Gestalten Sie Dialoge nach Vorbild.

Vorbild: Zeitung / auf / Tisch / liegen

Wo liegt denn die Zeitung?

Auf dem Tisch! Du weißt doch, ich lege alle Zeitung immer auf den Tisch.

1. Hefte (Pl.)/in/Schublade (f)/liegen

2. Wecker (m)/auf/Nachttisch (m)/stehen

3. Angebote (Pl.)/auf/schwarzes Brett (n)/hängen

4. Handtuch (n)/neben/Waschbecken (n) hängen

5. Tasche (f)/in/Ecke (f)/stehen

6. Bücher (Pl.)/in/Schrank (m)/liegen

7. Kommilitonin (f)/auf/Stuhl (m)/sitzen

8. Schlüssel (Pl.)/neben/Tür (f)/hängen

4. Setzen Sie das Verb in die richtige Imperfektform.

1. Heute habe ich Zeit. Gestern _____ ich aber keine Zeit.
2. Heute haben wir eine Vorlesung. Gestern _____ wir keine Vorlesungen.
3. Heute habt ihr Deutschunterricht. _____ ihr auch gestern Deutschunterricht?
4. Jetzt hast du einen Beruf. Vor einem Jahr _____ du noch keinen Beruf.
5. Jetzt hat sie zwei Kinder. Vor einem Jahr _____ sie nur ein Kind.
6. Jetzt haben sie Geld. Früher _____ sie kein Geld.
7. Jetzt bin ich gesund. Gestern _____ ich nicht ganz gesund.
8. Früher _____ diese Wohnung billig. Jetzt ist sie aber teuer.
9. Früher _____ wir Lehrer. Jetzt sind wir Rentner.
10. Ich bin mit diesem Zimmer zufrieden. _____ du auch damit zufrieden?
11. Jetzt seid ihr sicher. Gestern _____ ihr aber nicht so sicher.
12. Gestern _____ Sie für diesen Plan. Heute sind Sie dagegen.

5. Lesen Sie den Text. Schlagen Sie einen Titel für den Text vor.

Wie auch in anderen Ländern gibt es in Deutschland Studentenverbindungen. Im Gegensatz zu den USA sind sie jedoch nicht so weit verbreitet und es handelt sich hauptsächlich um **Burschenschaften** (männliche Verbindungen).

Deutsche Studentenverbindungen stehen oft in der Kritik: sie gelten als elitär, konservativ und streng hierarchisch. Zudem sind sie für eine Ungleichbehandlung von Frauen bekannt, und dafür, ihre Mitglieder unter anderem nach Nationalität, Geschlecht, Religion und sexueller Orientierung auszuwählen.

In Deutschland wird zwischen schlagenden und nicht schlagenden Verbindungen unterschieden: in **schlagenden Verbindungen** ist die **Mensur** (der **Fechtkampf**) großer Bestandteil des Lebens in der Gemeinschaft. Dabei handelt es sich laut Burschenschaften um *Persönlichkeitsentwicklung*, obwohl Fechtduelle mit Waffen ausgetragen, und nicht selten Verletzungen von Kämpfen davongetragen werden. Eine von einem Fechtduell stammende Narbe (der *Schmiss*) wird von schlagenden Verbindungen als ehrenwert angesehen; die fechtenden Studierenden tragen meist keine ausreichende Schutzbekleidung, um die Präzision des Fechtens hervorzuheben. Zurückweichen während eines Duells gilt als persönliche Niederlage.

Die **Pflichtmensur** war bis 1971 Pflicht in deutschen Burschenschaften. Seitdem können Verbindungen selbst entscheiden, ob sie schlagen oder nicht schlagen. Zu den nicht schlagenden Verbindungen zählen beispielsweise christliche Burschenschaften.

TEIL 6. Meine Universität

1. Fügen Sie Wörter entsprechend der Bedeutung ein.

Technische Universitäten • Forschung • die Wissenschaften • erfordert
• das Promotionsrecht • das wissenschaftliche Forschungsprofil
• eine selbstständige Erarbeitung • die Ingenieurwissenschaften

Universitäten sind Hochschulen, welche (1) _____ vertreten. Das heute an Universitäten findet man einen umfassenden Fach-Kanon, der von den Natur- über (2) _____ bis hin zu den Sozial- und Geisteswissenschaften geht. Rechts- und Wirtschaftswissenschaften natürlich sind miteingeschlossen. Das Angebot steckt auf zwei Säulen: (3) _____ und Lehre. (4) _____ zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass es grundlagenwissenschaftlich orientiert ist. Es geht um die Vermittlung überordneter und überfachlicher Kenntnisse sowie das Beherrschen der Methoden, die (5) _____ gewährleisten. Der Studierelerlauf (6) _____ von den Studierenden deshalb oft ein hohes Maß an Selbstorganisation. Zu den Universitäten zählen auch Pädagogische Hochschulen, (7) _____, Sporthochschulen, kirchliche Hochschulen und die Universitäten der Bundeswehr. Nur Universitäten und einige gleichgestellte Hochschulen haben (8) _____.

2. Recherchieren Sie Informationen online und designen Sie ein informatives Poster. Diese Fragen helfen Ihnen bei der Planung.

- Welche Universitäten gibt es in der Stadt?
- Wie viele Studierende gibt es dort?
- Warum ist der Studienort attraktiv?
- Welche Aktivitäten können Studierende in der Stadt und in der Region machen?

3. Präsentieren Sie die Informationen in der Gruppe. Diese Strukturen helfen:

Unsere Stadt heißt _____.

In _____ gibt es eine/mehrere Hochschulen wie zum Beispiel _____.

_____ ist der ideale Studienort für dich, weil _____.

_____ ist die perfekte Unistadt, weil _____.

Die Hochschule(in) in _____ hat/haben einen sehr guten Ruf.

Ein weiteres Argument für _____ ist _____.

_____ bietet den Studierenden viele Freizeitaktivitäten wie zum Beispiel _____.

Besonders interessant _____.

4. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Gibt es viele Hochschulen in Witebsk?

2. An welcher Hochschule studieren Sie?

3. Welche Fakultäten gibt es an Ihrer Hochschule?

4. Was ist Ihre Fachrichtung?

5. Wie lange studieren Sie schon?

6. Wie gefallen Ihnen die Fächer, die Sie studieren?

7. Welche Fremdsprachen studieren Sie?

8. Um wieviel Uhr kommen Sie in die Hochschule?

9. Um wieviel Uhr beginnt der Unterricht?

10. Wie stark ist Ihre Gruppe?

11. Gibt es in Ihrer Hochschule viele Studentenclubs? Welche Arbeitsgemeinschaften besuchen Sie?

12. Wo befindet sich der Lesesaal und die Bibliothek?

13. Wann legen die Studenten die Vorprüfungen und die Prüfungen ab?

14. Wo hängt der Stundenplan?

15. Bekommen Sie ein Stipendium?

16. Wo verbringen die Studenten die Ferien?

5. Lesen Sie den Text und finden Sie alle Präpositionen mit Dativ und Akkusativ.

Unsere Universität

Unsere Universität heißt Witebsker Staatliche Technologische Universität und liegt Moskovskij Prospekt, 72. Sie hat keine langen Traditionen: Sie wurde 1965 als Technologische Hochschule für Leichtindustrie gegründet. Anfangs hatte die

Hochschule nur fünf Studienrichtungen. Seit April 1995 trägt unsere Hochschule den Namen Witebsker Staatliche Technologische Universität. An der Spitze der Universität steht der Rektor. Der heutige Rektor heißt Professor A. A. Kusnezov.

Die Universität gliedert sich in 6 Fakultäten, und zwar: die Fakultät für Produktionstechnologie, die Fakultät für Robotertechnik und Informationstechnologie, die Fakultät für Wirtschaft und Geschäftsführung, die Fakultät für Design, die Fakultät für Fernstudium, die Fakultät für Fortbildung und Weiterbildung. An der Spitze jeder Fakultät steht der Dekan.

An unserer Hochschule haben sich zwei Studienformen herausgebildet und durchgesetzt: Direktstudium und Fernstudium. Das Direktstudium dauert 4-5 Jahre, das Fernstudium dauert 5-6 Jahre. Die Studenten der ersten und zweiten Studienjahre studieren allgemeinbildende Fächer. Im dritten Studienjahr beginnen sie Spezialfächer zu studieren. Das Studienjahr besteht aus zwei Semestern. Ende jedes Semesters legen wir Zwischenprüfungen und Prüfungen ab. Zweimal im Jahr haben wir Ferien, im Winter und im Sommer. Unsere Winterferien dauern etwa 2 Wochen und die Sommerferien dauern 2 Monate. Bei guten Leistungen erhalten die Studenten ein Stipendium.

Den Studenten steht alles, was sie für Studium brauchen, zur Verfügung: fünf Lehrgebäude, moderne Laboratorien und der Versuchsbetrieb, die Bibliothek und das Computerzentrum, die Mensa. Die Studenten haben auch zahlreiche Praktika an der Hochschule und in verschiedenen Betrieben der Republik. Das Studium schließt mit den Prüfungen und Diplomarbeit ab.

Es ist interessant aber schwer, an der Universität zu studieren, besonders für die Studenten des ersten Studienjahres: Sie können nicht ihre Zeit und Arbeit organisieren.

6. Setzen Sie entsprechende Angaben über Ihre Hochschule und Ihr Studium ein.

Ich studiere an der technischen _____. Sie heißt _____.
_____. Man gründete
unsere Hochschule im Jahre _____. Also sie existiert schon _____ Jahre. Hier
gibt es _____ Fakultäten. Die begehrten Fakultäten sind _____.

Die beliebtesten Studienrichtungen _____ sind _____.
_____. An unserer Hochschule studieren
_____ Studenten. Unser Lehrkörper zählt _____ Professoren,
Dozenten und Assistenten. Das Studium an der Hochschule dauert _____
Jahre lang. Jedes Studienjahr gliedert sich in _____.

Ich bin im _____ Semester. Meine Studienrichtung heißt _____
_____. Im diesen Semester lernen wir viele Fächer
und zwar _____.
_____ fällt mir schwer (leicht). Wir
studieren täglich von _____ bis _____ Uhr. Der Unterricht beginnt gewöhnlich

um _____ Uhr und ist um _____ zu Ende. Zweimal im Jahr legen wir _____
_____ und _____ ab.

7. Setzen Sie das Verb in die richtige Perfektform.

1. Gestern ... ich um sieben Uhr ... (aufstehen).

2. Ich ... (sich waschen) und Morgengymnastik ... (machen).

3. Dann ... ich das Zimmer ... (aufräumen) und mir das Frühstück ...
(zubereiten).

4. Um acht Uhr ... ich ... (frühstücken).

5. Um halb neun ... ich zur Uni ... (eilen).

6. Um neun Uhr ... die erste Vorlesung ... (beginnen).

7. Bis zwei Uhr ... ich im Unterricht ... (bleiben).

8. Dann ... ich in die Mensa ... (gehen) und ... zu Mittag ... (essen).

9. Nach dem Mittagessen ... ich noch zwei Seminare ... (besuchen).

10. Gegen sechs Uhr ... ich nach Hause ... (kommen).

11. Am Abend ... ich ein Buch ... (lesen) und eine halbe Stunde ...
(fernsehen).

12. Dann ... ich mich auf den nächsten Tag ... (sich vorbereiten).

8. Erzählen Sie, was Sie gestern gemacht haben (etwa 10-12 Sätze).

9. Finden Sie Informationen über die Arbeit der Universität und berühmte Menschen, die hier studiert haben.

TEIL 7. Generationenbeziehungen

1. Lesen Sie und finden Sie Prädikate mit modalen Verben.

Jugend heute. Jugendprobleme

Die Jugend hat eine große Neugierde in sich, die alles wissen und probieren will. In der Jugend weiß man noch nicht, was man will. Das muss man erst herausfinden. Sie sind ständig auf der Suche nach neuen, nach stärkeren, nach intensiveren Reizen. Jugendliche sind tolerant und frei von Vorurteilen, haben nur eines gemeinsames: sie sind jung. Die Generation der 14-20-jährigen zersplittert nach ihren Interessen, Hobbys, Zielen, Möglichkeiten, Wünschen. Die jungen Menschen leben heute in einer Welt, die sich in einem vorher nie gekannten Tempo verändert. Die Menschen des 21. Jahrhunderts werden anders sein, andere Ziele verfolgen, andere Werte entwickeln. Vieles ist für die Jugendlichen wichtig: Freundschaft, Erwachsenenwelt, Abitur, Hobbys, Mode, Job, Berufswahl. Das Leben der jungen Leute ist nicht eitel Sonnenschein, Jugendliche haben viele Schwierigkeiten und Probleme beim Erwachsenwerden. Wenn die Kinder keine Unterstützung und Verständnis in der Familie haben, dann gehen sie auf die Straße und können auch drogen- und alkoholsüchtig werden. Rauchen, Alkohol, Drogen bewirken psychische Abhängigkeit und führen zu schweren Krankheiten, z.B. AIDS. Viele Menschen sind der Meinung, dass die Familie wirklich schuld ist, wenn ein junger Mensch auf die schiefe Bahn kommt. Missverständnisse zwischen Eltern und Kindern gehören heute zur Tagesordnung.

Die Jugend bedeutet die Zeit der ersten Liebe. Sie ist wunderbar! Ein Sprichwort berichtet: „Wer liebt, hat alle Taschen voller Hoffnung“. Aber es ist aber gut bekannt, dass gerade die erste Liebe sehr oft ein unglückliches Ende hat, das bringt den jungen Leuten viele Probleme. Sogar die Freunde bleiben nicht immer Freunde. Wenn die Jungen Menschen beginnen, sich besser zu verstehen, verlieren sie oft ihre besten Freunde.

Die erste selbständige Entscheidung im Leben jedes jungen Menschen ist die Berufswahl. Dieser wichtige Schritt bestimmt das künftige Leben und er darf nicht in falscher Richtung gemacht werden. Bei falscher Wahl tauchen viele Probleme auf, die das Leben erschweren und manchmal sogar ruinieren können. Man muss mit dem Gedanken einverstanden sein: "Glücklich ist ein Mensch, der mit Vergnügen zur Arbeit geht und nach der Arbeit nach Hause läuft". Bei den Berufsvorstellungen der Jugendlichen spielen oft die Berufe der Eltern eine große Rolle. Die Wunschberufe entstehen nicht zufällig: sie reifen in der Familie oder im Unterricht. Nicht selten können Verwandte oder Freunde die Berufswahl beeinflussen oder sogar bestimmen. In solchem Fall hat man klare Vorstellungen, was von dem Beruf erwartet wird. Es ist wichtig, denn im Alltag sehen viele Dinge anders als im Traum aus. Man baut Luftschlosser, aber die Realität kann anders sein. Man muss das akzeptieren und sich darauf vorbereiten. Der ausgewählte Beruf muss nicht nur den Interessen, sondern auch den realen Möglichkeiten entsprechen. Entscheidend bei der Berufswahl sind vor allem Leistungen, Fähigkeiten und Neigungen. Mit einer guten schulischen Ausbildung gibt es mehr Chancen, sich mit der Wunschtätigkeit zu beschäftigen. Man muss selbstkritisch sein und eigene Fähigkeiten richtig einschätzen. Wenn man sich überschätzt, wird man später bedauern und umsonst die kostbare Zeit verlieren. Ab und zu kann man hören, dass jemand das Studium abgebrochen hat und versucht einen anderen Beruf zu bekommen. Oft fallen die Erwartungen mit der Wirklichkeit nicht zusammen. Welche Hauptgründe liegen in der Wahl des zukünftigen Berufs? Erstens, muss dieser Beruf für Sie interessant sein. Ergreifende Arbeit, die Ihnen wirklich gefällt, ist sehr wichtiger Bestandteil des Glücks in Ihrem Leben. Dann muss man unbedingt die Notwendigkeit berücksichtigen das Geld zu verdienen. Sogar die interessante Arbeit bringt Ihnen keinen Spaß, wenn Sie hungrig sind. Außerdem ist heute das Arbeitslosigkeitsproblem sehr aktuell. Sie müssen also solchen Beruf wählen, mit dem Sie später gute Arbeit finden können.

Es ist heute kompliziert jung zu sein. Aber der Mensch ist jung einmal im Leben, und viele schöne Dinge können passieren nur, wenn man jung ist. So genießen Sie Ihre Jugend, solange sie dauert.

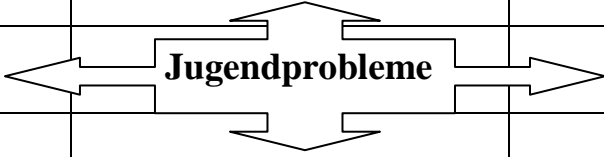
2. Stimmt das oder nicht?

1. In der Jugend weiß man schon, was man will.
2. Das Leben der jungen Leute ist sehr leicht.
3. Wir leben heute in einer Welt, die sich sehr schnell verändert.
4. Die Jugend wird anders sein.
5. Die Jugend ist wunderbar, weil sie die Zeit der ersten Liebe bedeutet.
6. Die erste Liebe bringt den jungen Leuten keine Probleme.
7. Es ist wichtig, klare Vorstellungen von dem Beruf zu haben.
8. Die Erwartungen fallen immer mit der Wirklichkeit zusammen.
9. Der ausgewählte Beruf muss nur den Interessen entsprechen.
10. Die interessante Arbeit bringt Ihnen einen Spaß, wenn Sie hungrig sind.

3. Verbinden Sie die Sätze nach ihrer Bedeutung:

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Jugend hat eine große Neugierde in sich, 2. Andererseits gibt es auch sehr viele Jugendliche, 3. Die Jugendlichen leben heute in einer Welt, 4. Es gibt aber auch Jugendliche, 5. Die Eltern sorgen dafür nicht, 6. Die jungen Menschen haben aber oft das Gefühl, 7. Oft sollen die Kinder das verwirklichen, 8. Wer liebt, 9. Bei falscher Wahl tauchen viele Probleme auf, 10. Der ausgewählte Beruf muss nicht nur den Interessen, | <ol style="list-style-type: none"> a) die gleichgültig sind. b) sondern auch den realen Möglichkeiten entsprechen. c) die auf die schiefe Bahn kommen. d) hat alle Taschen voller Hoffnung. e) um aus den Problemen ihrer Kinder einen Ausweg finden zu helfen. f) dass man sie nicht versteht. g) was den Eltern nicht gelungen ist. h) die alles wissen und probieren will. i) die das Leben erschweren und manchmal sogar ruinieren können. j) die sich in einem vorher nie gekannten Tempo verändert. |
|--|---|

4. Erstellen Sie eine Liste der Probleme, mit denen junge Menschen konfrontiert sind.

5. Fügen Sie die entsprechenden Modalverben ein.

1. Die Studenten _____ jetzt eine Übersetzung machen, aber niemand _____ ein Wörterbuch benutzen.
2. Der Junge _____ alles wissen und probieren.
3. Nicht selten _____ Verwandte die Berufswahl beeinflussen.
4. Der ausgewählte Beruf _____ den realen Möglichkeiten entsprechen.
5. Ich _____ meine Jugend genießen.
6. Du _____ eigene Fähigkeiten richtig einschätzen.
7. Wir _____ hier nicht sprechen, die Vorlesung hat schon begonnen.

6. Finden Sie im Text der ersten Übung alle Adjektive und Adverbien in der Komparativ- und Superlativform. Schreiben Sie ihre Anfangsform.

Komparativ	Superlativ	Anfangsform

7. Setzen Sie die Adjektive und Adverbien in den richtigen Steigerungsgrad.

1. Dieser Student ist _____ (fleißig) als jener.
2. Im Traum sehen viele Dinge _____ (gut) als im Alltag aus.
3. Diese Studentin arbeitet _____ (viel) als jene.
4. Er ist der _____ (gut) in der Gruppe.
5. Der _____ (kurz) Monat ist der Februar.
6. Der _____ (hoch) Berg der Erde ist der Everest
7. Die Jugend liest _____ (wenig) Bücher.
8. Frauen leben _____ (lange) als Männer.

8. Vergleichen Sie Russisch und Deutsch. Verwenden Sie diese Adjektive.

einfach	_____
reich	_____
deutlich	_____
wohltonend	_____
verbreitet	_____

9. Welche Beziehungsprobleme bereiten Ihnen die meisten Sorgen?

TEIL 8. Junge Menschen im Informationsraum

1. Lesen Sie und finden Sie zusammengesetzte Substantive.

Neue Informationstechnologien

Die neuen Informationstechnologien treiben die globale Vernetzung voran und verändern die Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend. Multimedia wird in unseren Alltag immer häufiger eindringen. Die Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Der Computer (PC) zu Hause ist heute keine Seltenheit mehr. Immer häufiger gibt es zudem einen Internetanschluss. Computer und Internet gehören längst selbstverständlich zu den Lern- und Arbeitsmitteln der meisten Studierenden. 97 Prozent haben die Möglichkeit, einen PC zu nutzen, 85 Prozent besitzen einen eigenen Computer, drei Viertel arbeiten im PC-Club ihrer Hochschule. Etwa ein Drittel der Zeit den Studierenden in Internet ist Online-Diensten gewidmet. Die Zahl der Internetnutzer wächst weltweit zu. Die Computertechnologien eröffnen uns kolossale Möglichkeiten. Man kann im Internet kommunizieren, die Waren oder Dienstleistungen anbieten, die Verträge abschließen und so weiter. Multimedien werden von Heranwachsenden und Jugendlichen genutzt, um etwas zu erfahren, mit anderen Menschen zu kommunizieren, aber auch sich zu amüsieren. Der Gebrauch der Neuen Medien (E- Mail und SMS) spart wirklich die Zeit, denn ohne großen Zeitaufwand kann man Kontakt herstellen, oder man kann zum Beispiel per elektronische Post mehrere Personen gleichzeitig erreichen. Deshalb gelten die Neuen Medien als zeitsparende Formen der Kommunikation. Der Kontakt per E-Mail und SMS vereinfacht einerseits die Kommunikation, andererseits führt zur "Gefahr der sozialen Isolierung" (Norman Nie). Trotzdem wirken sich die Neuen Medien positiv auf andere Formen der Kommunikation aus. Jeder zweite deutsche Internetnutzer erledigt seine Bankgeschäfte inzwischen auch online. Die meisten kaufen im Internet. Bevorzugt werden elektronische Geräte. In Deutschland und in den USA benutzt jeder dritte Onliner das Online-Shopping. Häufig wird das Internet genutzt, um sich über die Produkte zu informieren. Dann geht man gut gewappnet in die Geschäfte und kauft da. (Normann Nie)

Für die neue Formation gibt es viele Bezeichnungen: Wissensgesellschaft, Informationsgesellschaft, Kommunikationsgesellschaft u. a. Die Kombination technischer Innovationen mit neuen Dienstleistungen wird eine immer wichtigere Rolle spielen. Die Devise für Zukunft heißt: ohne Bildung keinen Job, ohne Wissen keine Chance im globalen Wettbewerb.

2. Antworten Sie.

1. Wie beeinflussen die Informationstechnologien unser Leben?

2. Haben heute viele Menschen einen eigenen Computer und einen Internetanschluss zu Hause?

3. In welchen Bereichen benutzen die Studenten Computer und Internet?

4. Wächst die Zahl der Internetnutzer immer zu?

5. Welche Möglichkeiten eröffnen uns die Computertechnologien?

6. Wozu benutzen die Jugendlichen die Multimedien?

7. Warum gelten die Neuen Medien als zeitsparende Formen der Kommunikation?

8. Wie benutzt jeder dritte Onliner in Deutschland die Online- Dienste?

9. Wie nennt man die neue Formation?

10. Welche Bedeutung hat das Wissen im 21. Jahrhundert?

11. Bist du ein aktiver Internetnutzer?

12. Findest du den Umgang mit den Spitzentechnologien für deinen zukünftigen Beruf notwendig?

3. Nennen Sie passende Artikel und andere Determinanten zu den folgenden Substantiven.

Vernetzung	
Computer	
Kommunikation	
Internetnutzer	
Gerät	
Dienstleistung	

4. Finden Sie passende Substantive.

Starke Deklination	Schwache Deklination	Gemischte Deklination

5. Füge den bestimmten oder unbestimmten Artikel ein.

1. Ich habe _____ Computer zu Hause. ____ Computer ist keine Seltenheit.
2. Es gibt zudem _____ Internetanschluss.
3. Der Gebrauch _____ Neuen Medien spart wirklich _____ Zeit.
4. ____ Wahl _____ Beruf ist ____ Stufe im Leben.
5. Heute hat unsere Gruppe ____ Versammlung. ____ Versammlung beginnt um 11 Uhr.
6. Der Verfasser ____ Artikels ist unbekannt.
7. Wo hast du _____ Telefon gelegt?
8. Martin ist _____ Student. Er ist ____ beste Student in der Gruppe.

6. Schreiben Sie, aus welchen Wörtern es besteht.

Internetanschluss	
Dienstleistung	
Zeitaufwand	
Bankgeschäft	
Wettbewerb	

7. Finden Sie das Gegenteil.

Gefahr	Integration
Isolierung	seltener
Zukunft	Sicherheit
Seltenheit	schließen
häufiger	komplizieren
eröffnen	Vergangenheit
vereinfachen	Häufigkeit

8. Lesen Sie den Text. Setzen Sie sich mit dem Begriff „Computersucht“ auseinander. Füllen Sie die Lücken mit den Wörtern aus dem Schüttelkasten aus.

Sucht - Süchtige - Computer - PC - Droge - spielen - Hilfe - Gefühle - wichtiger - länger - Sitzen - Computersucht - Bildschirm - Zeit - surfen - Leben - ausgerichtet - computersüchtig - chatten - Chatten - Spiele - Körper - Sog - Online-Einkäufen - Scheinwelt - Computerwelt - einsam - normales - Dauer - unregelmäßig

Computersucht – was ist das eigentlich?

Echte _____ ist gar nicht so spannend. Experten bezeichnen jemanden als _____, der sein gesamtes Leben auf den Computer _____, sei es auf _____, auf das _____ oder _____. Alles dreht

sich nur noch um die Tätigkeit am _____. Der Computer ist wie eine _____, von der der _____ nicht mehr los kommt. Er braucht die Erlebnisse am _____, um sich gute _____ wie Freude, Stolz oder Spannung zu verschaffen. Um diese Glücksgefühle zu erreichen, muss er immer _____ am Computer sein.

Bald verbringt er dort die meiste _____ seines Tages. Dem _____ tut das gar nicht gut: Schlafmangel, ungesundes Essen (zu viel, zu wenig oder zu _____), ständiges _____ in derselben Position – all das schadet dem Körper auf _____.

Computersucht ist eine ernstzunehmende Sache. Computersüchtige geraten in einen _____, der sie _____ und krank macht, aus der Familien- und Freundeswelt herausreißt und in eine _____ hineinzieht. Wer tief in die _____ hineingezogen wurde, kommt meist nicht mehr allein von seiner _____ los. Computersüchtige brauchen _____, um wieder ein _____ Leben führen zu können.

Aber so weit muss es erst gar nicht kommen. Alles in Maßen – damit fährt man am besten. Natürlich macht es Spaß am Computer zu _____, im Internet zu _____ oder zu _____. Und dagegen ist überhaupt nichts einzuwenden. Erst wenn der Computer _____ wird als alles andere und die Zeit vor dem _____ immer mehr wird, muss die Notbremse gezogen werden. Bist du auf dem Weg dorthin? Überprüfe, wie du den Computer in dein _____ einbindest. Bestimmt er schon dein Leben?

9. Erstellen Sie ein Assoziogramm zum Begriff „Smartphone-Sucht“.

	Smartphone-Sucht	

TEIL 9. Jugendkommunikation im digitalen Zeitalter

1. Lesen Sie und finden Sie zusammengesetzte Sätze.

Sprachliche Kommunikation in der digitalen Welt

Die Untersuchungen zeigen, dass Messenger-Dienste, das Telefon sowie E-Mails die Kommunikationsformen sind, die am häufigsten genutzt werden. Zudem zeigen sich in den Kommunikationsgewohnheiten mitunter deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen. So nutzt bei den unter 35-Jährigen beispielsweise fast jeder Befragte fast täglich Messenger-Dienste wie WhatsApp, den Facebook-Messenger oder Threema, während Telefonate in dieser Altersgruppe seltener geführt

werden. Menschen ab 35 Jahren nutzen noch deutlich häufiger als die jüngeren Leute das Telefon.

Während bei der Kommunikation mit den Eltern, Großeltern sowie den beruflichen Kontakten am ehesten das Telefon genutzt wird, haben die Messenger-Dienste bei der Kommunikation mit Freunden die größte Bedeutung. Mit ihrem Partner bzw. Geschwistern treten die Menschen in gleichem Maße über das Telefon bzw. Messenger-Dienste in Kontakt. Auch hier zeigen sich Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Während die Personen unter 25 Jahren mit verschiedenen Personengruppen häufig über Messenger-Dienste kommunizieren, hat das Telefon bei den älteren Leuten eine größere Bedeutung.

Wenn sie digitale Textnachrichten schreiben, verwendet die Mehrheit in allen Bevölkerungsgruppen als Ergänzung zum geschriebenen Text meistens Emojis, wobei diese von Frauen und unter 35-Jährigen noch häufiger verwendet werden als von Männern und älteren Leuten. Emoticons werden seltener als Emojis, aber trotzdem von einer Mehrheit der Menschen zumindest ab und zu genutzt. Drei Viertel der Nutzer von Emoticons bzw. Emojis verwenden diese in ihren Textnachrichten, weil die Kommunikation ihrer Meinung nach aufgelockert wird.

Die große Mehrheit in sämtlichen Bevölkerungsgruppen hält sich in ihren digitalen Textnachrichten an die gängigen Rechtschreibnormen und achtet u. a. auf einen grammatikalisch korrekten Satzbau oder auf die korrekte Setzung von Satzzeichen. Aber die unter 25-Jährigen beachten jene Rechtschreibnormen etwas seltener als die älteren Menschen.

Dennoch glauben vier von fünf Menschen, dass die digitale Kommunikation die deutsche Schriftsprache negativ beeinflusst. Es wird z. B. befürchtet, dass gängige Rechtschreibnormen weniger beachtet werden und sich das Sprachvermögen von Kindern und Jugendlichen verschlechtert. Gleichzeitig spricht sich eine deutliche Mehrheit dafür aus, dass Schüler im Schulunterricht lernen sollten, auch im Internet korrekt zu schreiben.

Wenn sie die jeweiligen Wörter gebrauchen, werden von den Nutzern in den meisten Fällen die englischen Wörter bzw. Anglizismen und nicht die deutschen Übersetzungen verwendet. So wird z. B. das Wort Update im Vergleich zu Aktualisierung oder Selfie im Vergleich zu Selbstporträt bevorzugt. Vor allem die unter 25-Jährigen bevorzugen am ehesten die englischen Wörter, wobei sie die jeweiligen Wörter generell häufiger überhaupt nutzen als die älteren Menschen.

2. Übersetzen Sie mithilfe von Vokabeln aus dem Text.

- 1) наиболее часто используемый; 2) явные различия; 3) пользоваться телефоном; 4) связываться; 5) в равной степени; 6) большинство представителей всех демографических групп; 7) время от времени; 8) носить непринужденный

характер; 9) придерживаться общепринятых правил написания; 10) обращать
внимание на правильную расстановку знаков препинания; 11) выступать за ...;
12) рассматриваемые слова.

3. Stimmt das? Korrigieren Sie die falschen Sätze.

1. Es gibt keine Unterschiede in den Kommunikationsgewohnheiten zwischen den Altersgruppen.
2. Die unter 35-Jährigen nutzen Messenger-Dienste fast täglich.
3. Die Personen ab 25 Jahren kommunizieren häufiger über Messenger-Dienste.
4. Emoticons werden von einer Mehrheit der Menschen zumindest ab und zu genutzt.
5. Die Nutzer verwenden die Emoticons in ihren Textnachrichten, weil die Kommunikation ihrer Meinung nach aufgelockert wird.
6. Die unter 25-Jährigen beachten die Rechtschreibnormen etwas häufiger als die älteren Menschen.
7. 80% der Menschen glauben, dass die digitale Kommunikation die deutsche Schriftsprache negativ beeinflusst.
8. Die unter 25-Jährigen bevorzugen am ehesten die deutschen Wörter.

4. Bilden Sie zusammengesetzte Sätze anhand des Textes. Verwenden Sie Konjunktionen *aber, denn, doch, entweder...oder, sondern, sowohl...als auch, und*.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

5. Ersetzen Sie durch geeignete Pronominaladverbien.

1. Hier zeigen sich Unterschiede zwischen *den Altersgruppen*.

2. Die Personen unter 25 Jahren kommunizieren häufig über *Messenger-Dienste*.

3. Die Mehrheit verwendet als Ergänzung zum *geschriebenen Text* Emojis.

4. Die Mehrheit hält sich in *ihren digitalen Textnachrichten* an die gängigen Rechtschreibnormen.

5. Die große Mehrheit achtet auf *einen grammatikalisch korrekten Satzbau*.

6. Es gibt Unterschiede in *den Kommunikationsgewohnheiten*.

7. Die digitale Kommunikation wirkt negativ auf *die Schriftsprache* aus.

8. Die Nutzer von Emoticons verwenden diese in *ihren Textnachrichten*.

6. Stellen Sie Fragen zu den markierten Nomen aus der Übung 5.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____

TEIL 10. Ein sozialpsychologisches Porträt des modernen Studenten

1. Lesen Sie und achten Sie auf die Wortreihenfolge in komplexen Sätzen.

Der moderne Student lebt in einer Zeit schneller Veränderungen und globaler Vernetzung. Technologische Entwicklungen, soziale Medien und die Globalisierung prägen sein Leben und beeinflussen seine Identität sowie seinen Lebensstil.

Die Jugendzeit ist eine Phase der Selbstfindung und Identitätsbildung. Der moderne Student sucht nach seiner eigenen Identität im Kontext von akademischer

Bildung, Berufsorientierung und persönlichen Zielen. Dieser Prozess wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst:

- Selbstwahrnehmung: Wie sieht sich der Student selbst?
- Soziale Umgebung: Welche Rolle spielen Freunde, Familie und Gesellschaft?
- Zukunftspläne: Was sind seine Ziele für die Zukunft?

Dieser Prozess kann zu Stress und Unsicherheit führen, aber auch zu einem tieferen Verständnis der eigenen Stärken und Schwächen.

Dazu stehen Studierende heute unter hohem Leistungsdruck. Sie müssen nicht nur akademisch erfolgreich sein, sondern auch ihre berufliche Karriere planen und gleichzeitig ein ausgeglichenes Privatleben pflegen. Dazu kommen noch externe Erwartungen von Eltern, Professoren und Arbeitgebern hinzu.

Die digitale Revolution und die Globalisierung haben das Leben des modernen Studenten grundlegend verändert. Smartphones, Tablets und Social Media gehören zum täglichen Leben. Internationale Austauschprogramme, Onlinekurse und virtuelle Netzwerke erweitern ihren Horizont und fördern interkulturelle Kompetenzen.

Erweiterte Perspektiven und Netzwerkerweiterung stellen jedoch einige Herausforderungen, wie Sprachbarrieren, Kulturunterschiede und Emotionaler Stress.

Durch eine bewusste Nutzung dieser Möglichkeiten können Studierende ihr Potenzial voll ausschöpfen und sich auf eine erfolgreiche Zukunft vorbereiten. Aufgrund der globalisierten Welt entwickelt sich eine flexible Identität, die sich an unterschiedliche kulturelle und soziale Situationen anpasst.

Die psychologischen Merkmale des modernen Studenten zeichnen sich durch eine komplexe Wechselwirkung aus Eigenmotivation, externem Druck, digitaler Affinität und sozialer Integration aus. Eine gezielte Betreuung und Förderung dieser Merkmale können dazu beitragen, dass Studierende besser auf die Herausforderungen des heutigen Universitätslebens vorbereitet sind.

2. Stimmt das oder nicht?

1. Die Jugendzeit ist eine Phase der Selbstfindung und Identitätsbildung.
2. Die Globalisierung ermöglicht es heutigen Studierenden, über nationale Grenzen hinaus zu denken und zu handeln.
3. Die Jugendzeit ist keine Phase der Selbstfindung und Identitätsbildung.
4. Soziale Umgebung beeinflusst die Identitätsbildung.
5. Das Leben des modernen Studenten verändert grundlegend.
6. Aufgrund der globalisierten Welt entwickelt sich eine stabile Identität.

3. Nennen Sie passende Attribute zu den Substantiven.

die Veränderungen	
die Medien	
die Zielen	
die Erwartungen	
die Zukunft	

der Merkmale	
--------------	--

4. Nennen Sie passende Objekte zu den Verben.

beeinflussen	
suchen	
planen	
sich vorbereiten	

5. Finden Sie das Gegenteil.

schnell	Rückgang
Entwicklung	Schwäche
Leben	langsam
Stärke	Tod
erweitern	Vorteil
Herausforderung	verringern

6. Verwenden Sie die fehlenden Konjunktionen als oder wenn.

1. ____ der Herbst kommt, ziehen die Kraniche nach dem Süden.
2. ____ er uns bemerkte, versteckte er sofort das Buch.
3. ____ der Professor das Auditorium verließ, gingen alle in den Korridor.
4. ____ ich Urlaub bekomme, fahre ich zu meinen Großeltern.
5. Es war schon 6 Uhr abends, _____ wir die Uni verließen.
6. Die Kinder freuen sich immer, ____ man sie ins Kino mitnimmt.
7. ____ die Uhr 13 schlägt, machen wir eine Mittagspause.
8. Ich sah deine Kommilitonin, _____ ich gestern in der Bibliothek war.
9. ____ der Frühling kommt, grünt überall das Gras.
10. Ich werde baden gehen, ____ die Hitze grösser wird.
11. Jeden Morgen _____ ich aufstehe, ist es noch dunkel.
12. ____ er nach Minsk kam, zeigten wir ihm alle Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt.

7. Wählen Sie die richtige Option.

1. Als ... , hatte ich Malen gern.
 - a. ich \ noch \ in der Schule \ lernte
 - b. ich \ lernte \ noch \ in der Schule
 - c. lernte \ ich \ noch \ in der Schule
2. Meine Mutter hatte gestern Kopfschmerzen, deswegen ...
 - a. nahm \ sie \ eine Arznei \ ein
 - b. sie \ eine Arznei \ einnahm

- c. einnahm \ sie \ eine Arznei
3. Als ... , las er nur Märchen.
- a. mein Sohn \ klein \ war
b. mein Sohn \ war \ klein
c. war \ mein Sohn \ klein
4. Als ... , emigrierten viele Schriftsteller, Maler und Wissenschaftler.
- a. kamen \ die Faschisten \ ins Deutschland \ an die Macht
b. die Faschisten \ ins Deutschland \ an die Macht \ kamen
c. die Faschisten \ kamen \ ins Deutschland \ an die Macht
5. ... es um den Beruf ging, mussten sie sich entscheiden zwischen schnellem Geld und systematischer Arbeit.
- a. wenn b. als c. wann d. denn
6. Die Kinder sind heute so früh aufgestanden, ... sie fahren mit den Eltern zu ihren Großeltern.
- a. denn b. dass c. wenn d. als
7. ... du in der Nähe bist, komm vorbei!
- a. als b. während c. damit d. wenn
8. Klaus weiß noch nicht, ... er in Urlaub fährt.
- a. wann b. wenn c. als d. während
9. ... wir die Arbeit beendet hatten, kehrten wir nach Hause zurück.
- a. wenn b. wobei c. wann d. als
10. Gehst du im Sommer baden, ... das Wetter gut ist?
- a. als b. wenn c. weil d. dass

TEIL 11. Nützliche Gewohnheiten eines erfolgreichen Studenten

1. Lesen Sie und bestimmen Sie die Art der Nebensätze.

In diesem Artikel werde ich dir 5 Gewohnheiten erklären, die dein Leben positiv verändern werden.

Und nein, es handelt sich hierbei nicht um Dinge wie „mache täglich Sport“ oder „stehe früher auf“. Diese Gewohnheiten können zwar nützlich sein, sind aber schon ein bisschen ausgelutscht.

Die 5 Gewohnheiten aus diesem Artikel sind kaum bekannt. Doch sie werden alle deine Lebensbereiche positiv beeinflussen.

Diese 5 Gewohnheiten haben übrigens auch mir sehr dabei geholfen, gelassener, erfolgreicher und ein bisschen glücklicher zu werden. Vor allem die fünfte Gewohnheit hat mein Leben stark verändert.

Lass uns anfangen.

Gute Gewohnheit #1. Fokussiere dich auf den Prozess

Es scheint zuerst logisch: Je mehr Energie und Zeit du in etwas investierst, desto mehr willst du, dass die Sache klappt:

- Wenn du Diät machst, willst du abnehmen.
- Wenn du dich bei einer Online-Dating-Plattform anmeldest, willst du auf Dates gehen.
- Wenn du regelmäßig meditierst, willst du innerlich ruhiger und gelassener werden.
- Wenn du gute Arbeit machst, willst du dafür belohnt werden (mehr Gehalt, Anerkennung von den Kollegen, etc.).

Doch dieser Fokus auf das Endresultat führt früher oder später zu Frustration, Selbstzweifeln und Motivationslosigkeit.

In einer perfekten Welt würden sich unsere Anstrengungen sofort in den Resultaten widerspiegeln. Doch wir leben nicht in einer perfekten Welt.

Deine Anstrengungen zeigen sich nicht immer in den Ergebnissen. Und deshalb solltest du ab jetzt prozessorientiert denken.

Statt immer nur das Endergebnis im Auge zu behalten, konzentriere dich ganz auf den Prozess. Denn egal, wie du dich anstellst, du kannst das Ergebnis nicht kontrollieren. Ob etwas funktioniert oder du Erfolg hast, hängt von vielen Faktoren ab, die außerhalb deines Einflusses liegen.

Nehmen wir an, du hast eine Prüfung. Du kannst dir vornehmen, im Unterricht mitzuschreiben und aufzupassen, jeden Tag zuhause das Unterrichtsmaterial durchzugehen und dich frühzeitig auf die Klausur vorzubereiten. Ob du dann letztendlich die Klausur bestehst oder nicht, liegt außerhalb deiner Kontrolle.

Wenn du dich auf den Prozess fokussierst, kannst du zufrieden und selbstbewusst sein, selbst wenn du nicht die gewünschten Ergebnisse erreichst.

Wenn du dich jedoch nur auf die Ergebnisse fokussierst, wirst du zu einem Spielball von Umständen, die du nicht kontrollieren kannst.

2. Stimmt das oder nicht? Korrigieren Sie die falschen Sätze.

1. In diesem Artikel werden 5 Gewohnheiten erklärt, die das Leben negativ verändern.

2. Dinge wie „mache täglich Sport“ oder „stehe früher auf“ können zwar nützlich sein.

3. Je mehr Energie und Zeit du in etwas investierst, desto weniger willst du, dass die Sache klappt.

4. Wenn du Diät machst, willst du zunehmen.

5. Wenn du gute Arbeit machst, willst du dafür mehr Gehalt und Anerkennung von den Kollegen bekommen.

6. Wir leben in einer perfekten Welt.

7. Deine Anstrengungen zeigen sich immer in den Ergebnissen.

8. Konzentriere dich ganz auf den Prozess, denn du kannst das Ergebnis nicht kontrollieren.

3. Ordnen Sie das Konzept der Definition zu.

- | | |
|--------------------|--|
| 1) die Gewohnheit | a) Bemühung, Kraftaufwand, Einsatz (für ein Ziel) |
| 2) die Frustration | b) Verabredung, Treffen |
| 3) der Prozess | c) durch häufige und stete Wiederholung selbstverständlich gewordene Handlung, Haltung, Eigenheit; etwas oft nur noch mechanisch oder unbewusst Ausgeführtes |
| 4) das Date | d) Fortschreiten, Fortgang, Verlauf, Abfolge, Ablauf, Entwicklung |
| 5) die Motivation | e) Folge einer Anstrengung, Unterlassung; Resultat |
| 6) die Anstrengung | f) Gesamtheit der Beweggründe, Einflüsse, die eine Entscheidung, Handlung beeinflussen, zu einer Handlungsweise anregen |
| 7) das Ergebnis | g) Erlebnis einer Enttäuschung und [vermeintlichen] Zurücksetzung durch erzwungenen Verzicht oder versagte Befriedigung |

4. Lesen Sie und bestimmen Sie die Art der Nebensätze.

Gute Gewohnheit #2. Hinterfrage deine Gedanken

Wir haben im Durchschnitt zwischen 50.000 und 60.000 Gedanken pro Tag. Und laut der modernen Psychologie scheint ein Großteil davon ziemlicher Bullshit zu sein.

Viele unserer tagtäglichen Gedanken sind Sorgen, Selbstzweifel oder Selbstkritik. Und das Beste: Die meisten dieser Gedanken sind noch nicht mal neu. Es sind immer wieder die gleichen negativen Gedanken, mit denen wir uns tagein, tagaus beschäftigen. Leider kannst du nicht alle deine negativen Gedanken loswerden. Gedanken sprudeln aus dir empor, wie Wasser aus einem Springbrunnen.

Was du jedoch tun kannst (und solltest), ist deine Gedanken zu hinterfragen, denn viele deiner negativen Gedanken sind völlig irrational und übertrieben.

Wenn du es dir zur Gewohnheit machst, deine Gedanken zu hinterfragen, wirst du feststellen, dass sie häufig wenig Sinn ergeben. Und je bewusster du mit deinen Gedanken umgehst, desto besser wirst du dich fühlen und desto besser wird dein Selbstbild.

Gute Gewohnheit #3. Fange an, bevor du dich bereit fühlst

Egal, was du verändern oder anfangen möchtest: In 99% der Fälle gibt es dafür keinen richtigen Moment. Warum? Weil wir uns nie dazu bereit fühlen, etwas zu tun, was uns Angst macht, was herausfordernd ist oder was eine große Veränderung mit sich bringt.

Ich weiß, wahrscheinlich fallen dir zig Gründe ein, warum jetzt nicht der richtige Moment für eine Veränderung ist. Ich fühle mich noch nicht bereit. Ich habe gerade zu viel Stress. Ich muss erst noch mehr über das Thema lesen. Ich fange nächsten Monat an, da stehen die Sterne günstiger.

Dein Verstand ist ein Meister darin, Ausreden zu finden und dein Verhalten zu rationalisieren. Mach es dir deshalb zu Gewohnheit, anzufangen, bevor du dich bereit fühlst. Denn Mut, Motivation und neue Fähigkeiten erhältst du, nachdem du angefangen hast, nicht davor. Höre also auf, noch länger zu warten. Der richtige Moment wird nicht kommen.

5. Stimmt das oder nicht? Korrigieren Sie die falschen Sätze.

1. Wir haben im Durchschnitt zwischen 50.000 und 60.000 Gedanken pro Stunde.
2. Es sind immer wieder die gleichen positiven Gedanken.
3. Leider ist es unmöglich, alle negativen Gedanken loszuwerden.
4. Du solltest deine Gedanken hinterfragen.
5. Weil du letztens einen Fehler begangen hast, bist du ein kompletter Versager.
6. Häufig ergeben deine Gedanken wenig Sinn.
7. Wir fühlen uns nie dazu bereit, etwas zu tun, was uns Angst macht.
8. Dein Verstand ist ein Meister darin, Mut zu finden und dein Verhalten zu rationalisieren.

6. Verbinden Sie die Sätze:

- | | |
|--|---|
| 1. Gedanken sprudeln aus dir empor, | a) Sorgen, Selbstzweifel oder Selbstkritik. |
| 2. In 99% der Fälle gibt es für eine Veränderung | b) desto besser wirst du dich fühlen. |
| 3. Ich fange nächsten Monat an, | c) das du in deinem Leben verändern willst. |
| 4. Je bewusster du mit deinen Gedanken umgehst, | d) wie Wasser aus einem Springbrunnen. |
| 5. Viele unserer tagtäglichen Gedanken sind | e) keinen richtigen Moment. |
| 6. Vermutlich gibt es etwas, | f) da stehen die Sterne günstiger. |

СПИСОК ИСПОЛЬЗОВАННЫХ ИСТОЧНИКОВ

1. Галай, О. М. Практическая грамматика немецкого языка. Синтаксис = Deutsch. Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Syntax : учебник для студентов учреждений высшего образования / О. М. Галай, М. А. Черкас, В. Н. Киришь. – Минск : Вышэйшая школа, 2016. – 231 с.
2. Камякова, Т. Deutsch. Практический курс немецкого языка / Т. Камякова. – Москва : Славянский Дом Книги, 2015. – 384 с.
3. Крупнова, Н. А. Краткая грамматика немецкого языка (теория и практика) : учебно-методическое пособие / Н. А. Крупнова. – 2-е изд. – Арзамас : Арзамасский филиал ННГУ, 2014. – 111 с.
4. Лапушинская, Н. О. Практический курс немецкого языка = Sprachpraxis deutsch : учебное пособие / Н. О. Лапушинская, Л. В. Гальченко . – [эл. прил.]. – Минск : Вышэйшая школа, 2021. – 439 с.
5. Паремская, Д. А. Немецкий язык. Читаем. Понимаем. Говорим / Д. А. Паремская, С. В. Паремская. – Минск : Вышэйшая школа, 2017. – 415 с.
6. Паремская, Д. А. Практическая грамматика немецкого языка : учебное пособие / Д. А. Паремская. – Минск : Вышэйшая школа, 2003-2017. – 351 с.
7. Разумова, Н. В. Практикум по немецкому языку : учебное пособие / Н. В. Разумова. – Зерноград : Азово-Черноморский инженерный институт ФГБОУ ВО Донской ГАУ, 2016. – 164 с.
8. Речевой практикум по немецкому языку = Kommunikatives Deutsch : пособие [Электронный ресурс] / С. А. Маталыга. [и др.]. – Минск : БГУИР, 2019. – 94 с. – Режим доступа: <https://libeldoc.bsuir.by/handle/123456789/34446>. – Дата доступа: 15.08.2025.
9. Habermann, M. Duden- Grundwissen Grammatik : Fit für den Bachelor / M. Habermann, G. Diewald, M. Thurmair. – Duden Verlag, 2015. – 262 s.
10. Hoffmann, L. Deutsche Grammatik: Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache / L. Hoffmann. – Erich Schmidt Verlag GmbH & Co, 2016. – 647 s.

Учебное издание

ИНОСТРАННЫЙ ЯЗЫК (НЕМЕЦКИЙ)

Рабочая тетрадь для практических работ

Составитель:
Колдуненко Ирина Валерьевна

Редактор *Д.А. Степанов*
Корректор *Д.А. Степанов*
Компьютерная верстка *И.В. Колдуненко*

Подписано к печати 06.10.2025. Формат 60х90 ¹/₁₆. Усл. печ. листов 3,0.
Уч.-изд. листов 4,1. Тираж 40 экз. Заказ № 200.

Учреждение образования «Витебский государственный технологический университет»
210038, г. Витебск, Московский пр., 72.

Отпечатано на ризографе учреждения образования

«Витебский государственный технологический университет».

Свидетельство о государственной регистрации издателя, изготовителя,
распространителя печатных изданий № 1/172 от 12 февраля 2014 г.

Свидетельство о государственной регистрации издателя, изготовителя,
распространителя печатных изданий № 3/1497 от 30 мая 2017 г.